

Friedel Schardt

# Aufsätze schreiben

Grundformen der Sekundarstufe I

Vandenhoeck & Ruprecht

© 2011, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen  
ISBN Print: 9783525790212 — ISBN E-Book: 9783647790213

## Inhalt

Vorwort	9
I. Anleiten	11
Allgemeine Hinweise	12
Arbeitsanleitung	14
Bastelanleitung	16
Spielanleitung	18
II. Appellieren	21
Allgemeine Hinweise	22
Im Brief	24
Die Eingabe	26
Die Einladung	28
Die Entschuldigung	30
Die Mahnung	32
Werbung und Flugblätter	34
Der Widerspruch	36
III. Berichten	39
Allgemeine Hinweise	40
Büchertipp	42

© 2011, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen  
ISBN Print: 9783525790212 — ISBN E-Book: 9783647790213

Inhaltsangabe . . . . .	44
Tabellarischer Lebenslauf . . . . .	46
Nachricht . . . . .	48
Verlaufsprotokoll . . . . .	50
Ergebnisprotokoll . . . . .	52
Unterrichtsprotokoll . . . . .	54
Reportage . . . . .	56
Unfallbericht . . . . .	58
Zeitungsartikel . . . . .	60
Zeugenbericht . . . . .	62
IV. Beschreiben . . . . .	65
Allgemeine Hinweise . . . . .	66
Funktionsbeschreibung . . . . .	68
Suchanzeige, Gegenstandsbeschreibung . . . . .	70
Gerätebeschreibung . . . . .	72
Steckbrief . . . . .	74
Personenbeschreibung . . . . .	76
Charakterisierung einer literarischen Person . . . . .	78
Tierbeschreibung . . . . .	80
Versuchsbeschreibung . . . . .	82

© 2011, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen  
 ISBN Print: 9783525790212 — ISBN E-Book: 9783647790213

	Vorgangsbeschreibung .....	84
	Diagramme auswerten .....	86
	Diagramme vergleichen .....	88
V. Erörtern .....		91
	Allgemeine Hinweise .....	92
	Warum-Fragen im Brief beantworten .....	96
	Pro und Kontra Erörterung .....	98
	Thesenpapier .....	102
VI. Erzählen .....		105
	Allgemeine Hinweise .....	106
	Erzählkern ausgestalten .....	110
	Erzählen nach Bildern und Bildfolgen .....	112
	Erlebniserzählung .....	114
	Erzählanfang weitererzählen .....	116
	Fabel .....	118
	Lügendgeschichte .....	120
	Phantasierzählung .....	122
	Erzählen nach Reizwörtern .....	124
Quellenverzeichnis .....		126

© 2011, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen  
 ISBN Print: 9783525790212 — ISBN E-Book: 9783647790213

*Liebe Schülerinnen und Schüler,*

mit derselben Hartnäckigkeit, mit der ihr vielleicht von Lehrern fordert: „Zeigen Sie uns, wie der Aufsatz richtig sein muss“, weigern sich die Lehrer, solche „Muster“ anzubieten. Warum? Gewiss, das Mustergültige ist immer auch verdächtig. Wer wagt es schon, etwas als nachahmenswertes Muster vorzugeben? Aber: Habt ihr nicht doch ein gewisses Recht auf solche – sagen wir lieber einmal – Beispiele? Schließlich sollt ihr ja im Falle einer Klassenarbeit etwas abliefern, das einem solchen Vorbild, wie es im Kopf des Lehrers bzw. der Lehrerin existiert, möglichst nahekommt.

Ich wage es, solche Beispiele zu geben. Natürlich handelt es sich da nicht um literarische Muster, die es nachzuahmen gilt. Wohl aber wollen sie euch Hilfen sein, wenn überhaupt nicht klar ist, wie es eigentlich geht. Die Beispielaufsätze wollen anschaulich vorstellen, wie es gehen kann, wie man sich anstellen muss, wenn man einen bestimmten Text schreiben soll.

Problematisch war zunächst die Auswahl der Aufsatz- bzw. Textarten, für welche die Mustertexte angeboten werden sollten. Stellt man sie nach den Lehrplänen der einzelnen Bundesländer zusammen, so kommt man auf eine Zahl von

mehr als 150 verschiedene Typen. Natürlich haben viele der geforderten Texte vieles gemeinsam, manche unterscheiden sich von Land zu Land nur dem Namen nach; aber auch der umgekehrte Fall kann eintreten: Unter ein und demselben Namen verstehen verschiedene Lehrpläne auch ganz verschiedene Texte. Wie soll man sich da noch zurechtfinden?

Ich habe versucht, zum einen allen Lehrplänen weitgehend gerecht zu werden, zum anderen Doppelungen so weit wie möglich zu vermeiden. Das bedeutet für euch, dass ihr gelegentlich etwas *Fantasie* braucht, wenn ihr die gerade gesuchte Aufsatzart dem Begriff nach auffinden wollt. Aber ein Blick in das Inhaltsverzeichnis wird euch das Suchen doch sehr erleichtern. Die Texte sind nach Schreibhaltungen zusammengefasst, das heißt, alle Texte, die z.B. etwas Ruhendes, Wiederkehrendes beschreiben, finden sich unter Beschreiben. Wenn nun eine Aufsatzart gesucht wird, deren Name sich nicht im Inhaltsverzeichnis findet, so solltet ihr zunächst überlegen, welche Schreibhaltung gefordert ist, und dann könnt ihr im entsprechenden Abschnitt nach ähnlichen Textarten suchen. Auch wenn dann für den konkreten Fall kein Beispiel zu finden ist, so gibt es

doch für ähnliche Fälle Beispiele und für die gesamte Gruppe allgemeingültige Hinweise.

Jedes Kapitel beginnt mit allgemeinen Hinweisen zu den Aufsatzarten, die für alle Ausformungen der entsprechenden Schreibhaltung gelten. Ich empfehle euch also, nicht nur nachzulesen, was für die gerade gesuchte Aufsatzart zu finden ist, sondern auch die Hinweise des allgemeinen Teils zu berücksichtigen.

Zu jeder Aufsatzart findet sich ein Beispieltext, ergänzt durch einen Gliederungsvorschlag bzw. mehrere mögliche Gliederungen sowie Hinweise auf Besonderheiten, die gerade für den entsprechenden Texttyp wichtig werden. Ich empfehle auch hier, die jeweiligen Besonderheiten nicht nur isoliert zu sehen, sondern noch in weitere Textarten des gleichen Kapitels hineinzuschauen, da manches für mehrere Texte einer Gruppe gilt, aber nur einmal ausführlich dargestellt wird.

Eine kleine Anmerkung zum Thema Grammatik: Ich bin der Meinung, dass die Grammatik und das Anleiten zum Schreiben untrennbar zusammengehören. Deshalb finden sich immer wieder Hinweise auf besonders wichtige grammatische Phänomene, die im jeweils anstehenden Fall eine Rolle spielen. An den entsprechenden Stellen wird man

vielleicht gut daran tun, auch in der Grammatik nachzuschlagen und vielleicht weiterzulesen.

Dieses Buch kann nicht euren Deutschunterricht ersetzen, aber ergänzen. Zum einen bekommt ihr eine schnelle Orientierung vermittelt. Ihr erhaltet Informationen anhand der angebotenen Beispieltexte – allgemein gehaltene Schreibhinweise werden so anhand des konkreten Beispiels nachvollziehbar. Zum anderen aber könnt ihr hier nachschlagen, wenn es darum geht, gegenwärtig Anstehendes in früher schon Erfahrenes einzuordnen und so schon Bekanntes mit dem Neuen zu verknüpfen.

Natürlich bietet euch dieses Buch auch eine gute Gelegenheit, bereits Gelerntes zu wiederholen.

Ich wünsche viel Erfolg beim Schreiben.

Friedel Schardt

**Was wollen Beschreibungen?**

Der Leser soll über Sachverhalte, Zustände, Vorgänge, Gegenstände, Tiere oder Personen genau informiert werden, sodass er sich selbst ein sachgerechtes Bild vom Beschriebenen machen kann.

**Worauf muss geachtet werden?**

Voraussetzungen beim Schreiben:

1. Zusammenstellen umfassender Informationen,
2. genaues Beobachten/Erfassen dessen, was beschrieben werden soll,
3. Sammeln von Material (z.B. Beobachtungen, Fakten ...),
4. präzise und anschauliche Bezeichnung von Einzelheiten,
5. Kennen von Fachausdrücken.

Die Auswahl des Materials (der Gesichtspunkt für die Auswahl des Materials wird vom Verwendungszweck des Textes bestimmt):

1. Was ist besonders markant? Was unterscheidet den Gegenstand von anderen, ähnlichen Gegenständen? *Der Alu-Rahmen des Fahrrades trägt die Fabriknummer 357246-86. Die auffallend dichten Augenbrauen sind über der Nasenwurzel zusammengewachsen.*

2. Was wird den Leser am Gegenstand besonders interessieren? *Der Weg führt nun über freies Feld bis zu einem einzeln stehenden Nussbaum. Von hier aus sind es noch ca. 5 Minuten, bis man zu einem Feldkreuz kommt, an dem sich der Weg gabelt ...*

Gliederung des Materials (der Gesichtspunkt, nach dem man gliedert, wird bestimmt vom Gegenstand der Beschreibung und vom Verwendungszweck des Textes). Möglich ist:

1. räumliche Gliederung (z.B. von oben nach unten, von rechts nach links, von vorn nach hinten: Landschaftsbeschreibung, Bildbeschreibung, Beschreibung eines Gebäudes, ...)
2. zeitliche Gliederung: Beschreibung eines Ablaufs, eines Vorgangs, ...
3. logische Gliederung nach Grund-Folge: *Ursache – Wirkung* (z.B. bei Teilen einer Funktionsbeschreibung oder einer Auswertung)
4. Gliederung nach Häufigkeit: *häufig auftretend – selten* (z.B. bei der Beschreibung des Federkleides eines Vogels)

5. Gliederung nach Auffälligkeit: *auffällig* – *unauffällig*; *beeindruckend* – *kaum zu bemerken* (z.B. bei einer Landschaftsbeschreibung)

Darstellung der einzelnen Teile:

Die Auswahl der darzustellenden Einzelteile wird bestimmt durch die Bedeutung, die sie für das Ganze haben. Die Zahl der Fenster eines Gebäudes wird in einer Beschreibung des Gebäudes wichtig sein, taucht das Gebäude in einer Wegbeschreibung auf, wird man eher andere Merkmale heranziehen (Farbe, Gestalt usw.).

Die Teile müssen genau benannt und anschaulich dargestellt werden. Hierbei werden unter Umständen Fachbegriffe notwendig, die man dem Leser gegebenenfalls erklären muss. Die für das Ganze wichtigen Merkmale der Teile müssen genau dargestellt werden. Solche Merkmale können sein:

- Merkmale, die die Teile selbst betreffen wie Farbe, Material, Größe oder Form.
- Merkmale, die die genaue Lage der Teile (zueinander oder innerhalb des Ganzen) bestimmen.
- Welche Art von Verhältnis (zeitlich, räumlich, logisch usw.) wichtig ist und dargestellt werden

muss, ist abhängig vom Gegenstand der Darstellung. Der Schwerpunkt liegt zum Beispiel bei der Vorgangsbeschreibung auf dem zeitlichen Verhältnis, bei der Gegenstandsbeschreibung auf dem räumlichen Verhältnis.



**Zweck/Aufgabe des Textes**

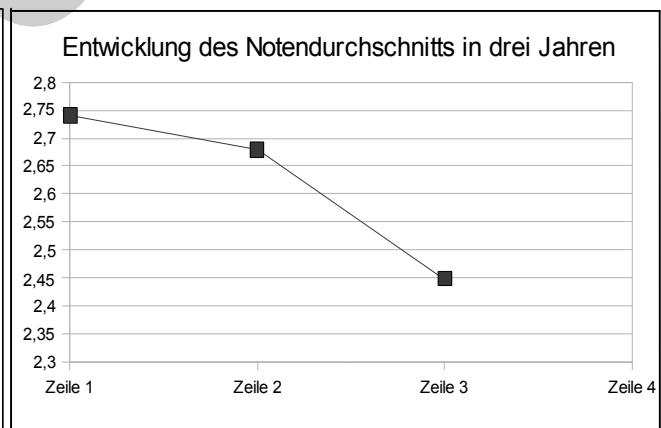
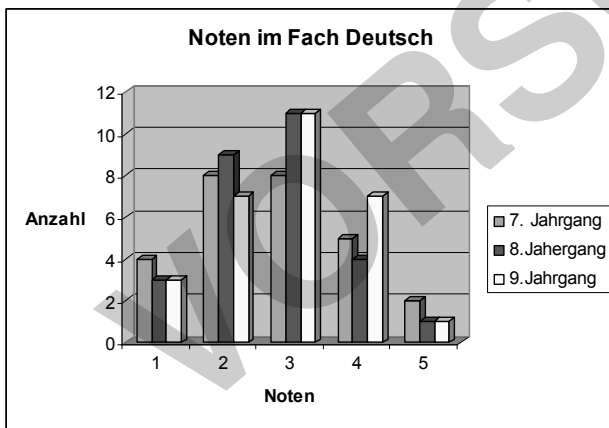
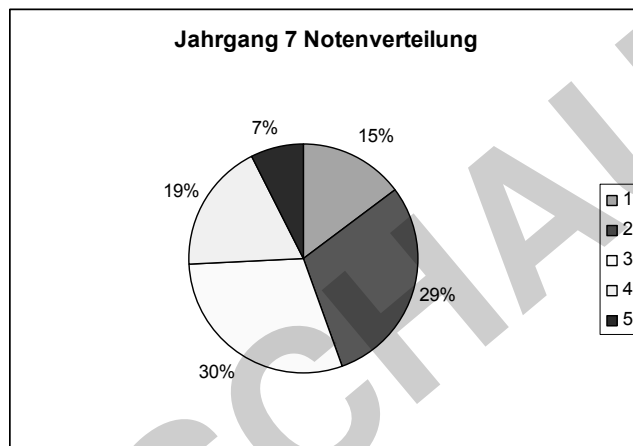
Der Leser soll informiert werden über den genauen Ablauf eines wiederholbaren Vorgangs.

**Gliederung**

1. Der Gesamtvorgang:
  - a. Um welchen Vorgang handelt es sich?
  - b. Welchem Zweck dient der Gesamtvorgang?
2. Der Ablauf:
  - a. Vorbereitung
  - b. erster Teilschritt
  - c. zweiter Teilschritt
  - d. ...
3. Wiederholung/Fortsetzung des Ablaufs

**Besonderheiten**

1. Genauigkeit: Genauigkeit ist dann erreicht, wenn die Einzelvorgänge in ihrem Zusammenwirken bzw. ihrer Abfolge dargestellt sind, die für den Gesamtablauf von Bedeutung sind.
2. Darstellung des zeitlichen Zusammenhangs: Die Bedeutung eines Teilvorgangs wird oft nur im Gesamtzusammenhang deutlich. Der Gesamtablauf selbst wird oft erst verständlich, wenn klar ist, was in welcher Reihenfolge geschieht. Deshalb muss zunächst klargestellt werden: In welcher Reihenfolge läuft der Gesamtvorgang ab? In welchem zeitlichen Verhältnis stehen die Teilvorgänge zueinander? Sprachliche Darstellung: *während, nach, vor, bei(m), ehe, danach, nachdem, bevor ...*
3. Wiederholbarkeit des Vorgangs: Es handelt sich beim dargestellten Vorgang nicht um ein einmaliges Ereignis, sondern um einen wiederholbaren Ablauf. Deshalb verwendet man das Präsens. Da der Vorgang im Mittelpunkt der Darstellung steht, werden häufig Passivformen verwendet. Sind Menschen beteiligt, werden sie nicht mit ihrem Namen benannt, sondern mit der Funktion, die sie im Zusammenhang mit dem Vorgang ausüben.



© 2011, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen  
 ISBN Print: 9783525790212 — ISBN E-Book: 9783647790213

**Zweck/Aufgabe des Textes**

Der Leser soll, ohne die Diagramme selbst zu sehen, über Inhalt und Aussage informiert sein.

**Gliederung**

1. Für jedes Diagramm muss ausgewiesen werden: Thema des Diagramms
2. Art des Diagramms
3. Parameter, unter denen Vergleiche angestellt werden
4. Beteiligte, zu vergleichende Fakten/Faktoren

**Besonderheiten**

Entsprechend der Eigenart der verschiedenen Diagrammartens müssen jeweils spezifische Größen benannt und Aspekte artikuliert werden. Im Einzelnen sollte beachtet werden:

1. Kreisdiagramm (Kuchendiagramm): gibt den Anteil einer Element-Gruppe an einem Ganzen an. Deshalb sollte gefragt werden:
  - a. Was macht den ganzen Bereich (die 100%) aus?
  - b. Wie groß ist der Anteil der einzelnen Elementgruppen im Vergleich zu den übrigen?
2. Säulendiagramm: Erlaubt den Vergleich verschiedener Elemente/-gruppen unter einem bestimmten Aspekt. Fragen:

- a. Unter welchem Aspekt wird verglichen?
- b. Welche signifikanten Unterschiede sind zu beobachten? (Größte vs. kleinste Gruppe ...)
3. Kurve: Stellt in der Regel den Verlauf eines Ereignisses bzw. die Abfolge von Ereignissen unter einem bestimmten Aspekt dar. Deshalb ist vor allem interessant:
  - a. Welche Dimensionen erfassen die Achsen? (meist Zeit + Intensität ...)
  - b. Welche Höhe-/Tiefpunkte liegen vor?
4. Blockdiagramm: Stellt logische Verhältnisse (und u.U. Beziehungen/Abläufe/Entscheidungsfälle) dar und bildet so einen Algorithmus (Problemlösungsstrategie) ab. Fragen:
  - a. Welches Problem wird gelöst?
  - b. Welche logischen Abläufe sind zu beobachten? Welche Möglichkeiten der Lösung gelten unter welchen Bedingungen?
5. Flussdiagramm: Während das Blockdiagramm den Algorithmus gewissermaßen als „logischen Zustand“ begreift, stellt das Flussdiagramm den Ablauf eines Algorithmus einschließlich möglicher Verzweigungen dar. Fragen:
  - a. Welches Problem wird gelöst?
  - b. Welche Verläufe werden für welche Fälle vorgesehen?
  - c. Welche Verzweigungen sind wo vorgesehen?

S. 42, 96, 98: Bettina Schardt, Dudenhofen.

S. 34: Die Zukunft beginnt jetzt. Flugblatt der Deutschen Welthungerhilfe e.V., Bonn

S. 74: Steckbrief zitiert nach: Frederik Hetmann, Georg Büchner, Verlag Beltz und Gelberg, Weinheim/Basel 1981, S.148

S. 76: Ein Kampf um Rom, von Felix Dahn, Neuer Kaiser Verlag, Klagenfurt 1978, S.6

S. 102: Die Herren Call-Girls, von Arthur Koestler, Verlag Droemer-Knauer, München/Zürich 1975, S. 43f.

S. 110: Die Wunderkatze, von Daniela Neuhaus, in: Speyerer Anzeigen Nr. 29, 2. Jahrgang,

S. 112: Bildergeschichte: Léon van Roy, in: Lachende Welt. 700 der besten internationalen Cartoons, Hrsg. von Werner Grabinger, Droemersch Verlagsanstalt München/Zürich 1972, Nr. 26

S. 114: Mein erster „Auftritt“, von Johann Wolfgang von Goethe, in: Dichtung und Wahrheit. Aus meinem Leben. 1. Teil. 1. Buch.

S. 120: Das Pferd auf dem Kirhdach, von Börries von Münchhausen,  
[http://gutenberg.spiegel.de/?id=5&xid=266&kapitel=2&cHash=7082cebb4amuensch01#gb\\_fo](http://gutenberg.spiegel.de/?id=5&xid=266&kapitel=2&cHash=7082cebb4amuensch01#gb_fo)  
(24.11.08)

S. 122: Thomas träumt, von Sigrid Mordi, Roland mag nicht. © 1974 Arena Verlag GmbH, Würzburg, S.44ff.

Alle weiteren, hier nicht aufgeführten Beispieltex-  
te sind vom Autor.